

I. ABHANDLUNGEN

KLAUS MÖRSDORF

Erinnerungen an den akademischen Lehrer und väterlichen Freund anlässlich seines 100. Geburtstages

Von Winfried Aymans

Am 3. April dieses Jahres 2009 vor genau hundert Jahren wurde Klaus Mörsdorf als viertes von schließlich acht Geschwistern im Dorf Muhl im Hunsrück geboren. Die Eltern, der Lehrer und nachmalige Gewerbeschuldirektor Johann Mörsdorf und seine Frau Mathilde geb. Steffen, legten großen Wert auf eine glaubensstarke Erziehung und auf eine umfassende Förderung der geistigen Entwicklung ihrer durchweg begabten Kinder. Dem durfte auch die Ungunst des Wohnortes nicht entgegenstehen. Wenn Klaus später von seiner Gymnasialzeit sprach, erwähnte er besonders, dass er lange Zeit Fahrschüler war. Und noch zuvor hat er die ersten Einweisungen in Lesen und Schreiben in einer sog. Zwergschule erhalten. Diese Tatsache ist sogar später vor dem höchsten deutschen Gericht der Erwähnung für wert befunden worden. Im Kampf um die Konfessionsschule glaubte der damalige Kölner Staatsrechtslehrer Hans Peters in der mündlichen Verhandlung des berühmten Konkordatsprozesses der 50er Jahre ein gutes Wort für die Leistungsfähigkeit auch einer Zwergschule einlegen zu müssen. Er führte aus: „Die Prüfungsergebnisse bei Schülern, die zum Gymnasium aus ungeteilten Schulen kommen, sind nicht schlechter als die der anderen Schulen. Wir haben eine Fülle von hochangesehenen Leuten unseres öffentlichen Lebens, die früher in eingegliederte [sic!] Schulen gegangen sind und aus denen etwas Ordentliches geworden ist; sie sind sogar heute vielfach dankbar dafür, daß sie gerade eine solche Schule besucht haben. Der bekannte Kirchenrechtler Klaus Mörsdorf ist eine dieser Persönlichkeiten, die als lebendiges Beispiel hierfür in diesem Gerichtsraume anwesend sind.“¹

¹ So ausgeführt am 4. Verhandlungstag, dem 7. Juni 1956; vgl. Friedrich Giese, Friedrich August Frhr v. d. Heydte (Hrsg.), Der Konkordatsprozeß (Veröffentli-

Wie dem auch sei: Alle acht Kinder der Familie Mörsdorf haben mit der Zeit eine akademische Ausbildung erhalten; drei von ihnen sind Professoren geworden, unter ihnen gewiss als der bedeutendste der Sohn Klaus.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Leben und Werk von Klaus Mörsdorf sind bei früheren Gelegenheiten schon vielfältig und mehr oder weniger ausführlich gewürdigt worden, sei es anlässlich runder Geburtstage², sei es in Nachrufen³. Daher erlaube ich mir, das mir hier gestellte Thema einer Gesamtwürdigung ein wenig zu modifizieren, indem ich aus meinen persönlichen Erinnerungen berichte. Gewiss können so nur einige etwas willkürlich zusammengestellte Aspekte zur Sprache kommen, doch denke ich, dass auf diese Weise manche Eigenschaften der großen Persönlichkeit von Klaus Mörsdorf etwas anschaulicher zutage treten können. So vorzugehen, scheint mir auch deshalb gerechtfertigt, weil mir ursprünglich die Wahl meines Themas freigestellt war, und ratsam, weil wir heute noch zwei Vorträge systematischen Charakters vor uns haben.

Ich bin Klaus Mörsdorf erstmals im Sommersemester 1958 begegnet. Es war mein erstes sog. Freisemester. Nach erfolgreichem Abschluss des ersten Teiles meines Theologiestudiums mit dem sog. Philosophikum an der Universität Bonn war von Seiten des Erzbistums Köln gewünscht, dass die Priesteramtskandidaten für eine gewisse Zeit – in der Regel für zwei Semester – an eine andere Universität ihrer Wahl wechseln sollten. Dieser Wechsel ging reibungslos, denn schließlich waren wir seinerzeit noch nicht Bologna-geschädigt. Da-

chungen des Instituts für Staatslehre und Politik e.V. Mainz 7), 4. Teilband, München 1959, 1488.

² Anlässlich des 60. Geburtstages durch Georg May im Zusammenwirken mit Audomar Scheuermann (Überreichung der Festschrift »IUS SACRUM«). Zum 70. Geburtstag durch Audomar Scheuermann (AfkKR 148 [1979] 5–12) und Winfried Aymans (im Hinblick auf die Herausgeberschaft des Archivs für katholisches Kirchenrecht: ebd. 13–19). Zum 80. Geburtstag durch Winfried Aymans (Vorwort zum Sammelband Klaus Mörsdorf, Schriften zum Kanonischen Recht).

³ Winfried Aymans, Professor Dr. iur., Dr. theol., Dr. iur. can. h. c. Klaus Mörsdorf zum Gedächtnis: AfkKR 158 (1989) 7–13; ders., Ein strenger Lehrer, der begeistern konnte. Zum Tode von Prof. Klaus Mörsdorf, † am 17. August 1989: Münchener Katholische Kirchenzeitung v. 24. 9. 1989, S. 11; ders., Zum Gedenken an Prof. Dr. iur., Dr. theol., Dr. iur. can. h. c. Klaus Mörsdorf: MThZ 41 (1990) 99–102; ders., Klaus Mörsdorf in *piam memoriam*: Revista Española de Derecho Canónico 46 (1989) 845–847; ders., Klaus Mörsdorf zum Gedenken: Il Diritto Ecclesiastico 101 (1990) 5–8; ders.: Neue deutsche Biographie, Bd. 17, Berlin 1994, 683 f. Peter Landau: Jahrbuch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1990, München 1991, 248–250 (Sonderdruck 1–3); Franz Kalde: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 6, Herzberg 1993, Sp. 11–13.